

## KLEINE ERFAHRUNGEN MIT DEM EVANGELIUM

„Gebt und es wird euch gegeben.“

**P**lötzlich konnte ich für ein paar Tage nicht mehr schlucken. In meiner Angst habe ich beim Nachtgebet das Versprechen gemacht, dass ich auf dem Nachbarberg eine Kapelle bauen möchte. Am nächsten Tag wachte ich ohne Schluckbeschwerden auf. Nun galt es, mein Versprechen einzulösen. Eine Frau, die Maria sehr verehrt und nach ihrem Vorbild lebt, riet mir, mit einem kleinen Bildstock zu beginnen und eine der Mutter Gottes geweihte Medaille in den Boden zu stecken und zu hoffen, dass ich das Grundstück für diesen Zweck kaufen könnte. So geschah es: Ich ließ einen kleinen Bildstock schnitzen, den Pater Rainer einweihte und konnte auch das kleine Grundstück für den Bau einer Kapelle erwerben. Aber das Geld zum Bauen habe ich als kranker Kleinbauer nicht. Pater Rainer meint, wenn Gott es wolle, würde ich die Kapelle bauen.

Hubert

„Er ging mitten durch sie hindurch.“

**W**ährend meines Urlaubs in Griechenland kam ich auf einer Wanderung an einem scheinbar verlassenem Gehöft vorbei. Da rannte von vorne ein großer Hund auf mich zu und bellte mich wütend an, so dass ich stehen blieb. Im Nu war ich von sechs großen Hunden umgeben, die mich alle fürchterlich anbellten. Keine Menschenseele weit und breit, kein Entkommen. Bevor sich die Angst meiner bemächtigte, fiel mir die Stelle aus dem Lukasevangelium ein, wo die von Zorn entbrannten Mitbürger Jesus den Berg hinabstürzen wollten und wo es dann heißt: „Er aber schritt mitten durch sie hindurch und ging weg.“ So tat ich es auch, voller Vertrauen: Ich schritt mitten durch die Hunde hindurch und ging unbehelligt weg. Die Freude hierüber war so groß, dass ich beschloss, mich noch enger an Jesus zu binden.

Gerhard

*Ihre Erfahrungen mit dem Evangelium können Sie einsenden an:*

*P. Rainer ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim, Tel.: 067 22 – 99 58 26*

*Email: marienthal@franziskaner.de; www. franziskaner-marienthal.de*

**Herausgeber:** Pater Bernold Geyer ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim

**Layout und Druck:** Buch und Kopierladen „St Angela“ Inh. Claudia Bauer

## Der Marienbote

NEUES AUS DEM KLOSTER MARIENTHAL IM RHEINGAU



29. Ausgabe

Oktober 2017

erscheint monatlich

Wir danken für eine Spende

### NACHRICHTEN

Bilder vom 15. August – Fest der Aufnahme Marias in den Himmel.

Nachmittags trieb uns der Regen – mitten im Theaterspiel – unter das Dach. Aber die Freude, die Herzlichkeit, die Dankbarkeit und die Liebe zueinander blieben – ein Geschenk des Himmels!



# GROÙE VORBILDER

## Madeleine Delbrêl (1904-1964)

Madeleine, ein aufgewecktes und begabtes Mâdchen, wird in Sûdfrankreich geboren. Da ihr Vater, ein Eisenbahner, stândig versetzt wird, bekommt Madeleine ihre Schulbildung nur durch Privatlehrer. Schließlich wohnt die Familie in Paris. Madeleine: „Seit meiner



glücklich, so glücklich, wie man menschlicherweise nur sein kann. Und nun bin ich sehr bewegt, eine Freude zu erfahren, die unendlich viel grôÙer ist. Wir hâtten unser Leben tragisch verfehlen können, Jean und ich. Wir waren für anderes geschaffen; das Erwachen hâtte schrecklich sein können.“

Ankunft in Paris ... gewann die Kraft des Verstandes den ersten Platz in meiner Werteskala ... Mit 15 Jahren war ich strikt atheistisch und fand die Welt von Tag zu Tag absurder. Gott ist allmächtig, jetzt wird der Tod mit allem und allen fertig. Er versetzt einen winzigen Schlag und tack: Die Liebe hört auf zu lieben, der Gedanke zu denken, ein Säugling zu lächeln ... und nichts ist mehr da.“

Mit 18 verliebt sie sich in Jean, einen erfolgreichen, dynamischen Mann und er in sie. Überglücklich sieht Madeleine eine glänzende Zukunft vor sich, als Jean plötzlich und ohne Erklärung sie, seine Familie und seine Freunde verlässt und in den Orden der Dominikaner eintritt. Madeleine wird ernstlich krank, zur gleichen Zeit der geliebte Vater blind. Sie fragt nach dem Sinn des Leids und sucht die Wahrheit: Wer ist der Gott, für den Jean sie verlassen hat? Warum sich in die Nichtexistenz Gottes verrennen, wenn die entgegengesetzte Haltung ebenso wahrscheinlich ist? „Ich entschloss mich zu beten.“

Und sie findet als ihren Gott den Jesus des Evangeliums: „Ich bin eine von Gott Geblendete. Ich war einmal mit Jean sehr

Madeleine wird Sozialarbeiterin. Zusammen mit zwei Freudinnen beschließt sie 1933 „das Evangelium nach dem Urtext zu leben. Das Evangelium ist das Buch vom Leben des Herrn, es ist dazu da, das Buch unseres Lebens zu werden. Das einzig Entscheidende ist, Jesus zu lieben und für ihn alle, unter denen man lebt. Ihm ähnlich werden, indem man allen, die eintreten wollen, Herz und Türen öffnet.“

Sie zieht mit ihren Gefährtinnen nach Ivry, in die Vorstadt von Paris, die kommunistische Hauptstadt Frankreichs, teilt das Leben der durch Krieg und industrielle Revolution Entwurzelten, Verarmten, Kranken und Gescheiterten. Sie teilt ihre Sorgen, Leiden, Hoffnungen, schließt Freundschaft mit den Marxisten und Kommunisten, teilt aber nicht ihre Ideologie: „Was nützt es dem Menschen, wenn er alles hat, aber seine Bestimmung nicht kennt?“ Madeleine schenkt sich Augenblick für Augenblick in ungeteilter Liebe Jesus, nicht hinter Klostermauern, sondern in leidenschaftlicher Liebe zu den Menschen – Seite an Seite mit ihnen. Sie lebt „das normale christliche Leben, ein Leben, das keine Privatsphäre kennt“,

Weiter auf nächster Seite >

und tut „alles mit einem unbedingten Glauben, als gälte es, einen vom Tod zu erwecken.“ Profanes gibt es nicht mehr für sie, alles ist in Gott eingetaucht. Am 13. Oktober 1964 wird sie an ihrem Schreibtisch tot aufgefunden.

## DIE GLAUBENSFRAGE

### Gibt es ein Fegefeuer?

Wenn der Mensch eine Verantwortung hat für das, was er tut – und die hat er! – dann muss es so etwas geben wie eine Abrechnung! Und deshalb muss es auch das Fegefeuer geben, schon allein deswegen, um die Würde des Menschen als freie und verantwortliche Person zu gewährleisten. Verantwortlich sind wir deshalb, weil wir uns nicht selbst geschaffen haben. Über die Fähigkeiten, die wir haben, müssen wir deshalb Rechenschaft ablegen.

Machen wir – um die Sache zu veranschaulichen – eine kleine Rechnung: Wir kennen die Stundenpreise gewisser Berufe, die Hunderte von Euro verlangen. Stellen wir uns also vor, DERJENIGE, der uns geschaffen hat, würde uns am Ende folgende Rechnung vorlegen:

1 Stunden sehen können: 100 Euro ▷ macht in 80 Jahren: **70.080.000 Euro**

Das gleiche nochmal fürs hören (70 Mio), sprechen (70 Mio), riechen (70 Mio), schmecken (70 Mio), fühlen (70 Mio), denken (70 Mio), arbeiten (70 Mio), lieben (70 Mio) und laufen (70 Mio)

---

---

**Summe: 700.800.000 Euro**

Zahlbar (gemäß dem Evangelium) durch Gefängnis, Schläge, Folter = Fegefeuer.

„Aber ich hab' doch gar nichts getan!“, sage ich. „Das ist es ja gerade!“, sagt DERJENIGE. „Ich habe dir deine Fähigkeiten zum Dienst für die anderen gegeben, du aber hast alles für dich selbst verbraucht. Deshalb musst du jetzt alles zurückzahlen und das kommt dir teuer. Du musst durchs Feuer, bis du den letzten Cent bezahlt hast.“ „Aber das gibt es doch gar nicht!“, sage ich. „Du bist doch barmherzig!“ „Richtig!“, sagt DERJENIGE. „Ich bin dir barmherzig, wenn auch du barmherzig bist. Deshalb erlasse ich dir die ganze Schuld, wenn du mir erstens deine Liebe zeigst, denn zur Sünderin sagte ich: Ihre vielen Sünden sind vergeben, weil sie mir so viel Liebe gezeigt hat. Wenn du zweitens niemanden richtest und niemanden verurteilst, wie ich sagte: Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. Wenn du drittens jedem vergibst, der an dir schuldig geworden ist, wie du es im Vaterunser betest. Habt ihr das alles verstanden?“ Und seine Jünger antworteten Jesus: „Ja.“



Steck in Marienthal ein Kerzchen an,  
dort bist du nah am Kreuze Jesu dran.  
Dort siehst du Liebe in der reinsten Form.  
Mach du sie dir zu deines Lebens Norm.